

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völlme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völlme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 71

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Melame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 25. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Hierzu ein zweites Blatt u. „Landmanns Sonntagsblatt“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die internationalen Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt werden zurzeit sehr lebhaft betrieben.

* In einer großen Versammlung zu Königsberg fand eine große Kundgebung gegen die Abschneidung des Landes durch Polen und dessen Absichten auf Ostpreußen statt.

* Der Magdeburger Gerichtshof, der den Ebert-Prozess verhandelt, wird sich nächste Woche nach Berlin begeben, um mehrere Reichstagsabgeordnete zu vernehmen.

Der Drehpunkt.

Zurzeit hat ja der Deutsche eigentlich überhaupt nur Interesse für die Präsidentenwahl; aber darum soll man doch nicht so ganz vergessen, daß draußen allerhand Dinge vorgehen, die für das deutsche Schicksal von fast größerer Bedeutung sind als die Frage, ob nun ein Kandidat der Rechten, der Linken oder der Mitte Nachfolger Eberts wird. Die Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten und den Kabinetten der Entente werden fortgesetzt; auf der anderen Seite entwickelt aber auch die deutsche Regierung eine starke Aktivität in der Sicherheitsfrage, die zurzeit der Drehpunkt der gesamten Kontinentalpolitik ist. Die deutschen Vorschläge, über deren Inhalt bisher kaum Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangten, sind immer noch Gegenstand eifrigster Beratung in London und Paris, obwohl sie von Frankreich zunächst scharfe Abweisung erfahren haben. Man hat sich aber dann, durch englische Vorstellung veranlaßt, doch noch besonnen und jene Vorschläge doch nicht einfach abgewiesen. Soeben hatte Herrriot den französischen Vorschläger in London zu sich berufen, offenbar, um entscheidende Vorschläge der englischen Regierung übermitteln zu lassen. Französische Blätter wollen wissen, daß die britische Regierung die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage nunmehr sogar zum alleinigen Gegenstand der Beratungen über dieses Problem zu machen beabsichtigt, daß London außerdem nicht gewillt sei, auf irgendwelche von anderer Seite herkommenden Projekte einzugehen.

Wenn diese Meinung richtig ist, so würde damit all der Wust von Vorschlägen erledigt sein, die von französischer, polnischer, tschechoslowakischer Seite in den letzten Wochen vorgebracht worden sind. Alle diese Vorschläge hatten zweierlei Grundgedanken: einmal die Fernhaltung Deutschlands bei dem Abschluß der Sicherheitsverträge, und zweitens die Nötigung Deutschlands, unter dem Druck dieser vorläufig auf die Entente Staaten beschränkten Verträge in den Völlerbund einzutreten. Der englische Entschluß würde also diese beiden Gefahren für Deutschland aus dem Wege räumen, würde vor allem eine Entscheidung Deutschlands über den Beitritt Deutschlands zum Völlerbund nicht mehr dringend machen; die Nötigung, der wir uns nur schwer hätten entziehen können, würde wegfallen. Ebenso wäre damit die Ausschließung Deutschlands bei dem Übereinkommen über die kontinental-europäische Sicherheitsfrage beseitigt, damit auch der Geist, der aus diesen Absichten spricht, nämlich Deutschland à la Versailles zu behandeln, d. h. also, uns vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die französischen Blätter wollen nun wissen, daß Herrriot seinem Vorschläger den Entschluß der französischen Regierung mit auf den Weg nach London gegeben hat, nun ein solches kontinental-europäisches Sicherheitsabkommen vorzuschlagen, aus dem nur solche Staaten fernbleiben können, die wie beispielsweise Holland der Gefahr eines Konfliktes nicht ausgelegt sind. Das bezweckt, soweit wir darüber unterrichtet sind, auch der deutsche Vorschlag: Neutralisierung der deutschen Westgrenze unter Anerkennung der Grenzfestsetzungen des Versailler Vertrages und Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung über eine Änderung der deutschen Ostgrenzen. Möglichkeit also einer Abänderung des Völlerbundentscheides über Ostpreußen bzw. der Bestimmungen über den polnischen Korridor. Wenn England wirklich allein auf die deutschen Vorschläge die weiteren Verhandlungen aufbauen will, dann würde man damit, was weiter nicht verwunderlich ist, in London über die wilden polnischen Proteste gegen die deutschen Anregungen einfach zur Tagesordnung übergegangen sein.

Die deutschen Vorschläge hätten damit den Erfolg erzielt, den die deutsche Regierung beabsichtigte, nämlich, die französischen Pläne abzulehnen. Aber natürlich liegt in dem aktiven Vorgehen der Regierung nun auch eine gewisse Gefahr, indem die deutschen Vorschläge als das Mindestmaß unseres Entgegenkommens betrachtet werden. Die Besorgnis davor hat nun zu einer Art innerpolitischer Sensation geführt, die aber — gar keine Sensation sein soll. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat nämlich an den Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, auf Grund von Erörterungen, die zwischen Vertretern dieser Fraktion und dem Kabinett über die Sicherheits- und Völlerbundfrage stattgefunden haben. In dem Schreiben kommt die Besorgnis zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung sich wie bei den Anfangsstadien der Sachverständigenberatungen, die nachher zum Londoner Pakt führten, allzu sehr und allzu weitgehend festlegen könnte. Daß also die Regierung die Vorschläge, die sie gemacht hat, lediglich als Anregungen und vorläufig noch unverbindlich bezeichnen soll. Zur Sensation wurde dieser Brief erst durch die Mitteilung einiger Blätter, die von dem Schreiben gehört hatten, daß es ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Stresemann enthalte und sogar ein dahingehender Beschluß durch die deutsche nationale Reichstagsfraktion ge-

tast worden sei. Das würde eine Kabinettskrise bedeuten, weil ja die Deutschnationalen im Reich zu den Regierungsparteien gehören. Nun wird aber von deutsch-nationaler Seite parteiunabhängig mitgeteilt, ein Mißtrauensvotum sei weder beschlossen noch gar zum Ausdruck gekommen. Allerdings liegt in einer derartigen Kundgebung der Hinweis auf die Grenzen, bis zu denen hin die Deutschnationalen die Politik des Kabinetts mitmachen und stützen wollen. Insofern ist die Indiskretion gewissermaßen politisch klärend, weil sie auch dem Ausland vor Augen führt, daß es für Deutschland an einem bestimmten Punkte ein „bis hierher und nicht weiter“ gäbe.

Sonntag hatten, wie das B. L. mitteilt, im Anschluß an die Presseerörterungen über die deutschnationalen Bedenken gegen die Außenpolitik Stresemanns auf Bitte der deutschnationalen Parteiführer diese eine Besprechung mit dem Reichskanzler und Dr. Stresemann. Hierbei erklärten die deutschnationalen Führer, daß sie die Außenpolitik der Regierung Luther auch weiterhin unterstützen würden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die vaterländischen Verbände gegen den Garantiepakt.

Die vereinigten vaterländischen Verbände Dresdens veröffentlichten eine Entschlieung, worin sie entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß die Reichsregierung in einem sogenannten Garantiepakt mit den Westmächten auf Teile deutschen Landes freiwillig Verzicht leisten will, die das Heiligtum von Versailles uns entrisse. Das mit dem Helldenblut unserer Väter erworbene Elsaß-Lothringen werde von einem deutschen Volkstamm bewohnt und auch die Bevölkerung von Eupen und Malmedy sei ferndeutsch. Ein Staat, der auf Volksgenossen freiwillig verzichte, gebe damit Ehre und Ansehen auf. Die vaterländischen Verbände erklären, nicht rasten und ruhen zu wollen, bis die uns freiwillig entrisenen Gebiete dem Reiche zurückgewonnen sind, sei es durch Verträge, sei es durch das deutsche Schwert.

Ostpreußen gegen polnische Annahmen.

Zur Erinnerung an die Abstimmung in Oberschlesien veranstaltete der Ortsverein der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier in Königsberg eine Gedenkfeier. Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Siehr und Universitätsprofessor Dr. Uelen hielten eindrucksvolle Ansprachen. Oberpräsident Siehr verglich das Schicksal Ostpreußens und Schlesiens. Er wies darauf hin, daß Polen, der Störenfried Osteuropas, der das organisch und kulturell auf das engste verwachsene schlesische Gebiet in widersinniger Art zerschneidet und in Not und Elend gestürzt habe, erneut ungerechtfertigte Ansprüche auf den ferndeutschen Osten Deutschlands, besonders auf Ostpreußen geltend mache. Nie dürfe das zugelassen werden. Es wurde eine Entschlieung angenommen, die vom Reichskabinett fordert, darauf hinzuwirken, dem deutschen Recht auf die deutschen Gebiete Geltung zu verschaffen.

Frankreich.

× Rücktrittsabsichten Fochs? „Eubay Times“ berichten aus Paris, Marshall Foch sei über den Auftrag, nochmals Stellung zum Bericht der Entwaffnungskommission zu nehmen, sehr ungehalten, weil der Auftrag ganz bestimmte Richtlinien für die Stellungnahme enthalte. Nach der Auffassung des Blattes ist mit dem Rücktritt Marshall Fochs zu rechnen.

Italien.

× Faschistenfeiern in Italien. Aus Anlaß des sechsten Jahrestages der Gründung des Faschismus fanden in allen Städten Italiens Feierlichkeiten statt. In Rom hielt der Generalsekretär der faschistischen Partei Farinacci in Anwesenheit mehrerer Minister und einiger tausend Faschisten eine Rede, in der er einen Überblick auf die Geschichte der faschistischen Partei von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart gab. Auch Mussolini hielt unter großem Beifall eine kurze Ansprache.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons ist, aus Leipzig kommend, wieder hier eingetroffen. Er stattete dem Reichskanzler sofort einen Besuch ab und empfing am Montag mittag den Reichsminister des Innern Schiele.

Berlin. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, den Satz der allgemeinen Umsatzsteuer mit sofortiger Wirkung auf 1/2 % herabzusetzen.

Paris. Die Zahl der Geburten in Frankreich ist im vorigen Jahre gegenüber dem Jahre 1923 um rund 25 % zurückgegangen. Die Bevölkerungszahl betrug im Jahre 1924 auf 39 209 508.

London. Der neue amerikanische Vorschläger in Berlin, Schurmann, wird am 19. April von China nach Washington abreisen und seinen Berliner Posten nicht vor dem Juni antreten.

Belgrad. In der Stupschina ist es infolge einer Ohrfeigenzene zwischen Abgeordneten verschiedener politischer Richtungen zu einem wilden Tumult gekommen, so daß Ministerpräsident Paschitsch den Saal verließ.

Die „Versäufungspolitik“.

Was Dr. Jarres in Hamburg darlegte.
Der Präsidentschaftskandidat des Reichsblocks, Dr. Jarres, wandte sich in Hamburg gegen die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Rheinlandpolitik gemacht worden sind, in der seine Gegner eine „Versäufungspolitik“ sehen. Dr. Jarres erinnerte an den Beginn des Ruhrkampfes und wies darauf hin, daß bei der damaligen finanziellen und

Der amtliche Stimmzettel.

Durch die Reichsregierung ist bekanntlich bestimmt worden, daß ein amtlicher Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl am nächsten Sonntag, 29. März, ausgegeben wird, während man anfangs die Herstellung des Stimmzettels den Parteien überlassen wollte. Da für die Wahl sieben Bewerber rechtzeitig angemeldet worden sind, hat der Stimmzettel die aus der beifolgenden Abbildung ersichtliche Gestalt.

Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Ministerpräsident a. D. und M. d. R., Berlin	☐
Dr. Heinrich Held Bayerischer Ministerpräsident, München	☐
Dr. Willi Hellpach Badischer Staatspräsident, Karlsruhe	☐
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	☒
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	☐
Wilhelm Marx Preußischer Ministerpräsident und M. d. R., Berlin	☐
Ernst Thälmann Transportarbeiter und M. d. R., Hamburg	☐

Der Wähler hat bei der Wahl den Stimmzettel abzugeben, nachdem er den Mann, den er zu wählen wünscht, durch Kennzeichnung in dem Kreis hinter dem betreffenden Namen kenntlich gemacht hat. Jeder Wähler hat natürlich auch das Recht, einen anderen nicht unter den sieben angemeldeten Kandidaten aufgeführten Mann zu wählen. Er muß dann den Namen in den freien Raum unten auf dem Wahlzettel handschriftlich eintragen und ihn als seinen Erwählten bezeichnen. Die ganze Wahl geht ähnlich vor sich wie die Reichstagswahl am 7. Dezember, die Wahlzeit dauert von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr.

politischen Lage des Reiches nur auf internationalen Wege eine Lösung gefunden werden konnte, nachdem sich Deutschland aus eigener nationaler Kraft im Abwehrkampf der Einbruchsmächte nicht hatte erwehren können. Die geeignete Grundlage hätte die von Deutschland leider viel zu wenig ausgewertete Curzon-Note der englischen Regierung vom August 1923 geboten, in der der Außenminister offen und kraß als Bruch des Vertrages erklärt wurde.

Unter Berufung hierauf hatten wir, so führte Jarres aus, nach meiner Ansicht den Besatzungsmächten Frankreich und Belgien bekanntzugeben, daß wir uns solange diesen Mächten gegenüber von dem Friedensvertrag entbunden halten, als nicht wieder vertragsgemäße und völkerrechtsmäßige Zustände im besetzten Gebiet hergestellt seien.

Dr. Jarres hob insbesondere weiter hervor, daß maßgebende Führer des rheinischen Zentrums und der rheinischen Demokratie (gemeint sind wohl der Kölner Oberbürgermeister Adenauer und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit sich nicht gescheut haben, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Ländern und zum Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches vertragsmäßig zugestanden werden sollte.

Angeichts dieser Sachlage warf Redner die Frage auf, wer Versäufungspolitik getrieben habe, diejenigen, die am Ende ihrer Politik nur die Möglichkeit eines vom Reich gelösten autonomen Staates sahen, die bereit waren, in einer vielleicht menschlich verzeihlichen, national unverantwortlichen Schwäche um leichterem und bequemerem Gegenwärtigen willen die nationale Zukunft unseres Volkes und der Rheinlande preiszugeben, oder diejenigen, die wie er mit starker politischer Tat, wenn auch unter vorübergehenden schweren Opfern das Rheinland in seiner Staats- und Reichszugehörigkeit sichern wollten.

Vom Wahlkampf.

+ Dr. Jarres in Hannover. Der Kandidat des Reichsblocks betonte in einer Rede zu Hannover, daß die Frage der Wahl zu den lebenswichtigen Fragen gehöre. Der größte Teil unseres deutschen Volkes, der in Ehrfurcht an der Verarmung hänge, könne die Farben

nicht schmähen lassen, unter denen das deutsche Volk groß geworden sei. Der Redner schloß: „Denken Sie daran, daß es nötig ist, vor der ganzen Welt zu betonen, daß wir gewillt sind, den nationalen Gedanken nicht im Sinne irgendeines Rassengefühls, sondern im Sinne des wirklich sozialen Volkstums zu bekennen.“

† **Hellpach in Hamburg.** Der demokratische Präsidentschaftskandidat Staatspräsident Professor Dr. Hellpach sprach in Hamburg vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge über das Wesen der Demokratie und der demokratischen Republik. Er führte u. a. aus: Es ist bezeichnend, daß der als Mensch und Persönlichkeit von mir hochgeschätzte Kandidat des Reichsbundes Herr Dr. Jarres darauf hingewiesen hat, daß die Verfassung, wenn auch nur organisch, revidiert und erweitert werden müßte. Die Gefahr, die jetzt heraufzieht, ist die, daß wir die Herrschaft einer an Umfang zwar kleinen, aber an Macht um so größeren wirtschaftlichen Herrschaft haben werden. Es sind die großen wirtschaftlichen Verbände und ihre Führer. Dem politischen Führertum müßte die Entscheidung vorbehalten bleiben.

† **Hitler für Ludendorff.** In Weimar hat Hitler in mehreren Versammlungen gesprochen, in denen er warm für General Ludendorff eintrat. Hitler betonte, daß Ludendorff keine Partei in der Bewegung sein dürfe, sondern daß er der Führer der kommenden deutschen Armee sei, und aus diesem Grunde habe man ihn auch für den größten Posten im Reich auszuwählen. Es gelte, eine Dankeschuld ihm gegenüber abzutragen. Er verlange von jedem Nationalsozialisten, daß er hingehe, um sich für den Mann einzusetzen. Er erwarte von jedem, daß nun der Streit innerhalb der Bewegung ein Ende nehme. Bei der Annahme des Schwurs zur Einigkeit kam es zu einem Zwischenfall mit dem Landtagsabgeordneten und Gruppenführer der gegen Dr. Dinter auftretenden Bewegung, Hennrich-Gotha, der sich weigerte, Dr. Dinter die Hand zur Veröhnung zu reichen.

† **Ludendorff soll auf seine Kandidatur verzichten.** Wie die Münchener Neuesten Nachrichten hören, sind von der norddeutschen völkischen Bewegung aus Bestrebungen im Gange, General Ludendorff zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen.

Antideutscher Terror in Prag.

Beschimpfung deutscher Studenten.

In die Restauration des Deutschen Kasinos (Deutsches Haus) am Graben in Prag kamen ungefähr 30 Faschisten in schwarzen Hemden und nahmen an den Fenstern, die auf die Gasse führen, Platz, während 2 Männer und 1 Mädchen von ihnen in die hinteren Räumlichkeiten gingen, wo unter anderen Gästen auch einige deutsche Studenten in Couleuren saßen. Einer der Faschisten, in welchem später der Kommissar Koznar aus Bzow festgestellt wurde, forderte die Anwesenden in deutscher Sprache auf, die Hände und Knappen abzulegen. Als dieser Aufforderung nicht entsprochen wurde, kamen auf seine Aufforderung aus den vorderen Räumen ungefähr 15 seiner Genossen, welche den deutschen Studenten die Knappen herunterrißen. Dabei verletzte einer der Faschisten den Dr. der Medizin Willibald Ginter aus Karolinenthal leicht an der Stirn. In das Lokal kam kurz darauf ein Wachmann geeilt und bald darauf ein Polizeibeamter, welche die Ruhe wiederherstellten. Außer Koznar wurden noch drei an den Ausschreitungen beteiligte festgenommen. Bei dem einen wurden ein Couleurband und ein Brief, die er dem Dr. Ginter fortgenommen hatte, gefunden. Die übrigen Faschisten wurden nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. Die amtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Berufungsverhandlung in Magdeburg.

(11. Verhandlungstag.) § Magdeburg, 23. März.

Als Zeuge erscheint der frühere Reichstanzler Ehrenbach. Er erklärt, daß er Ebert stets für einen durchaus patriotischen und zuverlässigen Mann gehalten habe. Er könne sich daher nicht denken, daß Ebert, der kein Revolutionär gewesen sei, zu Ungehorsam gegen militärische Stellungsbefehle aufgefordert haben könnte. Der Zeuge, Generalmajor a. D. Ebel von Braun, der im Kriegssamt Rückstellungsgesuche zu bearbeiten hatte, berichtet, daß, nachdem Ebert im Kriege zwei Söhne verloren hatte, der spätere Reichstanzler Bauer zu ihm, dem Zeugen, gekommen sei, um den dritten Sohn Eberts, der verwundet war, von der Front zurückzubekommen. Bauer habe damals ausdrücklich erklärt, daß Ebert selbst von diesem Schritt nichts

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

(54. (Nachdruck verboten.)

Sie jagte eine leise Abwehr in des Kindes Wesen. Sie verstand aber auch in dessen Seele zu lesen und fühlte, daß es vieler Liebe und Güte bedurfte, sich dieses Herz zu erobern.

„Hier, Fräulein, ist Ihr Zimmer — neben dem meinen.“ Ilse hatte eine Tür im ersten Stockwerk geöffnet zu einem mäßig großen Raum, der mit einem breiten Reformbett, großer Waschtische, Kleiderständer, Schreibtisch und Sofa ausgestattet war. Der Fußboden war mit Linoleum belegt, die Wände zeigten einen hellgrünen Lackanstrich. Es war alles sehr zweckmäßig, hygienisch und praktisch. Doch ein leises Frösteln überlief sie — kühl und unpersönlich wie das Schlafzimmer.

„Früher, als Mama noch lebte, war hier alles anders. Wo ich jetzt schlief, war Mamas Schlafzimmer, und daneben schlief Papa. Jetzt ist sein Zimmer Fremdenstube geworden. Im Anfang war es mir sehr einsam ohne ihn.“

„Jetzt soll es nicht mehr so sein, Ilse! Wir lassen die Tür zwischen unseren Zimmern offen. Du bist dann nicht allein und wenn du etwas wünschst, rufst du mich. Ich bin immer für dich da.“

Das hatte ihr noch keine von den Hausdamen gesagt. Ilse sah ganz verwundert drein.

Sie war aber noch mehr verwundert, fast verlegen, als Gisela sie liebevoll umfaßte. „Willst du nicht versuchen, Ilse, mir ein wenig gut zu sein und Vertrauen zu mir zu haben. Sieh, ich hab' dich jetzt schon lieb.“

Ilse fühlte sich ganz im Bann dieser schönen dunklen Augen, und als sich die warmen Lippen auf ihre Wangen legten, schlang sie, von einer inneren unwiderstehlichen Macht getrieben, ihre Arme um den Hals der neben ihr Knieenden. „Ja, Fräulein — ach, wie heißen Sie eigentlich?“

„Gisela Bernhausen.“

„Den Namen hab' ich noch nicht gehört.“

Gisela schloß ihren Koffer auf und packte das Ma-

weise und sich zu Rückstellungsbenütigungen für seinen Sohn auch kaum herbeilassen würde. Das Gericht beschloß schließlich, sich zur Vernehmung einiger Reichstagsabgeordneter in der nächsten Woche nach Berlin zu begeben.

Prozeß gegen die deutsche Zimfela.

(28. Verhandlungstag.) § Leipzig, 23. März.

Die Verteidigung stellt eine ganze Reihe neuer Beweisstücke, um darzutun, daß die R. P. D. in den Jahren 1923 und 1924 keinen gewaltsamen Umsturz vorbereitet, sondern sich auf Maßnahmen zur Abwehr eines Rechtsputsches beschränkt habe. Dann schildert die Frau des ermordeten Raufsch das Attentat auf ihren Mann. Sie bezeichnet mit großer Bestimmtheit die Angeklagten Neumann und Poegel als die beiden Männer, die kurz vor dem Attentat in ihrer Wohnung gewesen seien, um Raufsch abzuholen. Ihre Aussage, daß Raufsch zu jeder Vernehmung aus dem Krankenzimmer geholt worden sei, bezeichnet einer der Verteidiger als eine neue Mitteilung von höchster Wichtigkeit.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 25. März 1925.

□ **Brieftelegramme.** Von den seit Ende Oktober vorigen Jahres eingeführten Brieftelegrammen wird im allgemeinen in der Geschäftswelt noch recht wenig Gebrauch gemacht, wiewohl die Vorteile doch ziemlich beträchtlich sind. Bereits vor dem Kriege hatte die Postverwaltung Brieftelegramme zugelassen, die in der Geschäftswelt damals großen Anklang gefunden haben. Nicht selten wird es vorkommen, daß ein Kaufmann abends beim Abgang der Post vergessen hat, eilige Nachrichten seinem Geschäftsfreunde zu unterbreiten, die er mittels Eilbrief nicht mehr bis zum andern Morgen erhalten würde. Mit Vorteil wendet man in diesen Fällen Brieftelegramme an, die der Empfänger mit der ersten Frühpost erhält. Brieftelegramme dürfen nur in offener deutscher Sprache abgefaßt sein, sie haben vor der Anschrift den gebührenden Vermerk „Bft“ zu tragen. Die Anwendung einer vereinbarten Kurzanschrift und die Bezeichnungen „post“, „telegraphen-“ oder „bahnhofsagernd“ sind statthaft, dagegen sind andere Vermerke, wie „dringend“, „Antwort bezahlt“ usw. unzulässig. Eine etwa erforderliche Nachsendung erfolgt brieflich und ohne Gebühren. Bei Eisenbahntelegraphenanstalten dürfen Brieftelegramme nicht aufgegeben werden. Die Gebühr wird auf Antrag nur erstattet, wenn das Brieftelegramm durch Verschulden des Betreibes verlorengegangen ist. Die Vorgebühr für das Brieftelegramm beträgt 0,05 Mark, Mindestgebühr die eines Fern-telegramms von 1 Mark.

— **Zur Lage auf dem Versicherungsmarkte** teilt uns die Westfälische Provinzial-Feuerlokalität in Münster i. Westf. mit, daß zu den Kontursen vieler privater Versicherungsgesellschaften — Gründungen aus der Nachkriegszeit — sich ein weiterer gesellt hat und zwar der Konturs der „Besalia“ Versicherungs-A.G. in Wesel. Das Kontursverfahren ist eröffnet auf Grund eines Senatsbeschlusses des Reichsaufsichtsamtes vom 5. 3. 1925. Die „Besalia“ hat in der Provinz Westfalen viele Versicherungen, insbesondere von Handwerkseigern auf Grund von Kollektivverträgen gewinnen können. Diese Versicherungsnehmer stehen nun ohne Versicherungsschutz da, weil gemäß § 13 des Gesetzes über den Versicherungsvertrag das Versicherungsverhältnis mit dem Ablauf eines Monats seit Eröffnung des Konturs endigt.

— **Salver, 24. März.** Die Schülerarbeiten der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule sind am Sonntag, den 29. März im Zeichenaal der Dfshule ausgestellt. Jeder Interessent hat freien Zutritt zu dieser Ausstellung.

— **Kierspe-Bhf., 23. März.** Freitag morgen 9 Uhr fand im Sitzungssaal des Amtshauses zu Kierspe im Beisein der Regierungsvertreter von Arnberg, Schulrat Frohneberg und Reg.-Mf. Cappins, eine Sitzung statt, in welcher der Hauptfrage nach der Abbau von Schulstellen zur Beratung stand. Das Ergebnis der Beratung ist folgendes: Am Bahnhof Kierspe wird eine Lehrerinnenstelle und zu Kierspe eine Lehrerstelle, voraussichtlich zum 1. Mai, abgebaut.

— **Grünenbaum, 24. März.** Am 2. Oftertage feiert der M.-G.-B. „Arion“ Vorth bei Grünenbaum im vollständig neu renovierten Cramerischen Saale zu Kierspe-Bhf. sein diesjähriges Stiftungsfest. Da der Verein

tiefer aus. Dabei mußte ihr Ilse helfen und das gab der Kleinen ein eigenes Gefühl von Wichtigkeit. Bisher war sie immer im Wege gewesen. Niemand hatte etwas von ihr verlangt oder sie um etwas gebeten. Man hatte sie bedient, aber mit einer gewissen Gleichgültigkeit, was das feinfühligste Kind schmerzhaft empfunden hatte.

Gisela Bernhausen begab sich dann in die Küche, einem großen, hellen Raum im Untergeschoß.

Die Köchin und das Stubenmädchen tuschelten eifrig miteinander, als die Hausdame eintrat und sie freundlich begrüßte, indem sie die Hoffnung ausdrückte, daß man gut miteinander auskommen würde. Sie fühlte wohl eine versteckte Feindseligkeit der beiden, aber sie kümmerte sich nicht darum. Freundlich fragte sie nach allem. Aber nur mürrisch gab ihr die Köchin, eine ältere, starkköpfige Person, largen Bescheid, dabei durchblicken lassend, daß die Küche ihr eigenes Reich sei, in das ihr niemand dreinzureden habe. Die Hausdame schweig zu diesen Ausfällen und bat das Stubenmädchen, ihr die übrigen Räume zu zeigen, was diese bereitwillig tat. Die Frau Doktor sei vor einem Jahre gestorben, erzählte das saubere, roibändige Ding; sie sei immer fränklich gewesen, dabei sehr launenhaft und nervös; sie habe dem Herrn Doktor das Leben rechtsschaffen schwer gemacht.

Gisela schnitt ihr das Wort ab. „Ich denke, Rini, wir wollen uns nicht gegenseitig das Leben erschweren. Herr Doktor hat mich engagiert, um Hausfrauenstelle zu bestimmen und anzuordnen. Ich habe wohl bemerkt, daß man mit mir mit Mißtrauen begegnet und mit wenig freundlichen Gefinnungen. Ich kann das begreifen, aber ich bitte doch, das Vorurteil beiseite zu lassen und meinen guten Willen zu einem ersprießlichen Zusammenarbeiten anzuerkennen.“

Das hübsche Mädchen wurde blutrot und suchte verlegen nach Ausreden. Man habe schlechte Erfahrungen mit den anderen Damen gemacht, sie sei schon drei Jahre da, diesköchin sechs Jahre —

„Ich will niemandes Rechte schmälern, ich bitte aber auch die meinen anzuerkennen. Denn ich verlange nichts Unbilliges. Der Herr Doktor hat mir meinen Pflichtkreis vorgezeichnet und danach hab' ich mich zu richten!“

durch öfteren Dirigentenwechsel, seit 1921 nicht an die Öffentlichkeit getreten ist, hat der jetzige Dirigent Herr Rud. Wermedes alles daran gesetzt, den Verein wieder aufzurichten. An gefanglichen Vorträgen kommen Chöre von Neumann, Zedler sowie Volkslieder von Uthmann, Hoffmann, Lange usw. zur Darbietung. Als humoristische Einlagen kommen einige drollige Theaterstücke zur Ausführung. Für den musikalischen Teil ist der Musikverein Kierspe-Bhf. gewonnen worden. Ein Besuch der Veranstaltung kann schon heute empfohlen werden.

* **Meinerzhagen, 23. März.** Der vom Schwurgericht in Hagen zum Tode verurteilte Raubmörder O. Sinn von hier, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— **M.-Glabbach, 9. März.** Wegen Brandstiftung wurde der Fabrikant Kerren vom Schwurgericht zu 13 Jahren Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Ein Lehrling, der das Feuer auf Geheiß A. anlegte, erhielt 6 Monate Gefängnis. A., der verschuldet war, hoffte durch die Feuerversicherung zu Geld zu kommen. Die alten Eltern konnten nur mit Mühe aus dem Feuer gerettet werden.

Nah und Fern.

○ **Zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes.** Die Vorbereitungen für die rheinische Jahrtausendausstellung in Köln (16. Mai bis 18. August) sind abgeschlossen, so daß mit der Geranföhrung der Ausstellungsobjekte und dem Aufbau der Ausstellung begonnen werden kann. In einer aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens stark besuchten Versammlung, die im Kölner Rathaus stattfand, erstattete die Ausstellungsleitung Bericht über den Grundgedanken der rheinischen Jahrtausendfeier und die Jahrtausendausstellung in Köln. Die Feier soll ein rheinisches Fest nicht nur für die besetzten Gebiete, nicht nur für das eigentliche Rheinland, sondern auch für das ganze Deutschland werden.

○ **Aus Wut eiserne Nägel geschlucht.** Eine sonderbare Mache an ihrem Manne nahm eine Frau in Berlin; nach jedem ehelichen Zwist schlachte sie, um ihren Mann zu ärgern, eiserne Nägel. Das ging so lange, bis sie eines Tages gezwungen war, infolge heftiger Schmerzen die Klinik aufzusuchen. Dort schritt man zur Operation und fand in ihrem Innern 114 eiserne Nägel verschiedener Größe von insgesamt einem halben Kilogramm Gewicht. Die Frau hatte die Nägel innerhalb eines Jahres verschluckt.

○ **Am Stammtisch vom Tode ereilt.** In Treptow bei Berlin betrat der 61 Jahre alte pensionierte Schutzmann Dürrbaum sein Stammtisch. Er fühlte sich nicht so wohl als sonst. Nachdem er ein Glas Bier und einen Schnaps getrunken hatte, setzte er sich mit noch einigen Bekannten an einen Tisch. Als der Wirt die Karten gebracht und Dürrbaum sie in die Hand genommen hatte, fiel er plötzlich vom Stuhl und war tot. Der durch den Wirt herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

○ **Selbstmord eines Reichwehroffiziers.** Der 21jährige Junker Erich Borgmann von der Nachrichtenabteilung in Potsdam hat sich auf der Mannschaftsstube der Kaserne auf seinem Bett einen Schuß in die Herzgegend gejagt. Er benutzte dazu seinen Dienstkarabiner. Die Veranlassung zu diesem Selbstmord ist in gekränktem Ehrgefühl zu suchen. Borgmann hatte wegen einiger in angerufenem Zustande verübten Ungehörigkeiten eine längere Arreststrafe erlitten.

○ **Laufsprecher in der Pariser Notre-Dame-Kirche.** In der Kirche Notre Dame in Paris war dieser Tage eine Kolonne von Facharbeitern damit beschäftigt, an verschiedenen Stellen Tonverstärker anzubringen, die die Fastenpredigten Sanfons, einer neuen Kanzelgröße, allen Hörern vernehmlich machen sollen. Die Predigten Sanfons erfreuen sich nicht nur in kirchlichen Kreisen großer Anerkennung, sondern werden auch in der Gesellschaft außerordentlich geschätzt und haben deshalb einen großen Zulauf aus Kreisen herbeigeführt, die sonst nicht gerade dem Kirchenbesuch huldigen.

○ **Stapellauf in Amsterdam.** Auf der Werft der königlichen Gesellschaft für Schiffbau De Schelde wurde ein neues 10 000-Tonnen-Doppelschraubenmotorschiff, die „Indrapoera“, vom Stapel gelassen. Das Schiff ist für Rechnung des Rotterdamschen Lloyd gebaut und für den Passagier-, Post- und Güterverkehr nach Niederländisch-Indien bestimmt.

Am Abend saß Doktor Heimrod mit seinem Töchterchen und Gisela am Tisch, der heute einen ganz anderen Eindruck machte als sonst. Bunte Herbstblumen prangten in einer Vase auf dem weißen Tisch. Die Speisen waren zierlicher angerichtet. Ihm schien, als sei der ganze Raum verändert. Ilse hatte rote Wä-dchen und plauderte lebhaft.

„Wie alt sind Sie, eigentlich, Fräulein Gisela?“ fragte das Kind.

„Aber, Ilse!“ mahnte ihr Vater.

„Sechszehnjährig,“ sagte Gisela.

„Leben Ihre Eltern noch?“

„Nur die Mutter. Der Vater ist im Frühjahr ge-storben.“

„Haben Sie noch Geschwister?“

„Ich bin die älteste von drei Schwestern. Die beiden anderen sind verheiratet — die jüngste seit drei Wochen.“

Nachdenklich blickte das Kind in das schöne Gesicht der neuen Hausdame. Sie legte das Besteck hin, lehnte sich zurück und fragte ernsthaft: „Warum sind Sie noch nicht verheiratet, Fräulein Gisela?“

„Aber, Ilse, du bist ja der reine Fragelast!“ Doktor Heimrod war ärgerlich geworden. „Sie sehen, Fräulein Bernhausen, an Ilse ist viel zu erziehen. Die Schule allein tut es nicht — und ich habe bis jetzt so wenig Glück mit den Damen gehabt, die ich —“

„War meine Frage denn wirklich so schlimm, Papa?“

„Das nicht — aber auch nicht gerade taktvoll.“

Gisela lachte herzlich. „Herr Doktor, ich bin doch noch nicht in dem Alter, in dem eine solche Frage peinlich wirkt! Ilse hat ganz recht, wenn sie sich wund-ert, daß ich als Älteste übrig geblieben bin! — Es hat sich eben nicht so gefügt, kleine Ilse.“

„Mir ist das sehr recht,“ rief diese, „denn sonst wären Sie nicht zu uns gekommen!“

Etwas länger als sonst blieb Doktor Heimrod heute am Tische sitzen, ehe er sich in sein Arbeitszimmer zu-

Fortsetzung folgt

Turnen, Spiel und Sport.

Vorturnerschaftsversammlung der Vereinigten Turn- und Spielvereine e. V. Halver am 21. 3.

Die für Samstagabend schriftlich einberufene Versammlung der Vorturnerschaft des hiesigen Turnvereins konnte sich eines regen Besuches erfreuen. Punkt 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Sitzung und gedenkt nach gesprochenen kurzen Begrüßungsworten in gebührender Anerkennung des letzten Geräte-Wettkampfes in Marienheide, wobei die hiesige Achtemannschaft wiederum als Sieger hervorgehen konnte. Punkt 1 der Tagesordnung wird dadurch erledigt, daß die sich neuangemeldeten Mitglieder einstimmig aufgenommen werden. Ueber Punkt 2 — Retour-Wettkampf in Halver — entspinnt sich eine längere Aussprache. Das große Treffen soll entgegen früheren Beschlüssen nicht am 26. April, sondern eine Woche nach Ostern, am 19. April in dem renovierten Festsaal der Carlshöhe stattfinden. Man hält den 26. April als unpassenden Tag, da voraussichtlich zu dieser Zeit eine Wiederholung der Reichspräsidentenwahl stattfindet. Das Programm wird funktgerecht zusammengestellt. Zur Ausschmückung der turnerischen Veranstaltung hat sich der M.-G.-V. „Viedertafel“ in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Ueber die Wahl der Kampfrichter soll noch entschieden werden. Sodann gibt der Vorsitzende den Arbeitsplan für das Jahr 1925 bekannt, der den Turnern hinreichend Gelegenheit gibt zum fleißigen Training. Eine lange Aussprache entwickelt die Turnhallenangelegenheit. Es ist in letzter Zeit des öfteren festgestellt worden, daß die Turnhalle vielfach geöffnet ist, ohne daß jemand anwesend war. Die Wände des Innern sind total verunreinigt, mehrere Fensterscheiben sind entzwei geschlagen und was das Aller schlimmste ist, ist, daß ein Pferd direkt zerschnitten worden ist. Das ist das Niederträchtigste, was man sich als anständiger Mensch denken kann und setzt den übrigen Schandtat die Krone auf. Die Vorturnerschaft ist sich darüber schlüssig, daß endlich zur Selbsthilfe geschritten werden muß und wird jeder rücksichtslos zu Anzeige gebracht, der bei derartigen schmutzigen Handwerk ertappt wird. Im Anschluß an diese Tatsachen gelangt man dann wieder einmal bei dem alten Liebes an: „Vorbau der Turnhalle.“ Die Vorturnerschaft ist sich einmütig darüber klar, daß unbedingt und möglichst sofort fruchtbringende Schritte unternommen werden müssen und soll sich der Turnrat in Kürze mit der Wohnungsbaufrage eingehend beschäftigen. Nachdem dann noch einige kleinere Fragen erledigt sind, kann der 1. Vorsitzende gegen 12 Uhr die angeregte verlaufene Versammlung schließen.

Sp. Keine Rennen am Wahltage. Die Staatsregierung hat mitgeteilt, daß den preussischen Rennvereinen die Erlaubnis zum Betriebe des Totalisators für den Tag der Reichspräsidentenwahl, und acabenfalls auch für den

Tag der Stichwahl, nicht erteilt werden kann. Die Wünsche der Obersten Rennbehörde auf Freigabe der genannten Tage für die Abhaltung von Rennen sind also erfolglos geblieben.

Sp. Schwerer Sturz eines Berliner Motorradrennfahrers. Auf der Berliner Abus ereignete sich ein schwerer Unfall. Der bekannte Motorradrennfahrer Rudolf Arndt stürzte auf der Fahrt von der Süd- nach der Nordkurve schwer und wurde bewußungslos nach dem Krankenhaus Bestend gebracht. Ob es sich um einen Schädelbruch handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden; doch befindet sich der Verwundete in unmittelbarer Lebensgefahr.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung für die körperliche Erziehung der Frau. Gemeinsam veranstaltet vom Bund Deutscher Frauenvereine und dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen trat in Berlin die erste öffentliche Tagung für die körperliche Erziehung der Frau zusammen. Nach Begrüßungsworten durch Frau Enderburg, der Vorsitzenden des Bundes Deutscher Frauenvereine, und Eröffnung durch Frau Dr. Baumer, einer einflussreichen Vortrags. Frau Dr. Baumer sprach darauf über die körperliche Erziehung der Frau vom ärztlichen Standpunkt, während Frau Dr. Fischer die körperliche Erziehung der Frau im Hinblick auf die Berufsarbeit zum Thema gewählt hatte. In die Vorträge schloß sich eine Diskussion, in der eine Fülle von Anregungen über diese für die Gesundheit und Kräftigung unseres Volkes so wichtige Frage gegeben wurde. Die Tagung wird mit praktischen Vorführungen beendet.

Arbeiter und Angestellte.

Saarbrücken. (Forderung einer allgemeinen Lohnerhöhung für Hütten- und Grubenmetallarbeiter.) Der Bezirksverein Saar des Christlichen Metallarbeiterverbandes hat hier seine diesjährige Bezirkskonferenz für das Saargebiet abgehalten. Nach einem eingehenden Referat des Bezirksleiters Wid über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet gelangte eine längere Entscheidung zur Annahme, in der vor allem eine weitere allgemeine Lohnerhöhung für sämtliche Hütten- und Grubenmetallarbeiter und Arbeiterinnen und Aufrechterhaltung der achtstündigen Arbeitszeit gefordert wird.

Börse und Handel.

Antliche Berliner Notierungen vom 23. März.

* Börsenbericht. Die Börse verkehrte in völliger Lustlosigkeit, so daß vielfach nicht einmal die ersten Kurse festgestellt werden konnten. Fest lag lediglich 5% ige Reichsanleihe auf Gerüchten von höheren Aufwertungsätzen hin. Der erste Kurs von 0,74 bröckelte allerdings im Verlauf auf 0,727 1/2 % ab. Die Geschäftstille hielt während des ganzen Verlaufs der Börse an, so daß die Kursveränderungen sehr gering waren und nur selten 1 % nach oben oder nach unten überschritten.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,05-20,10; holl. Gulden 167,41-167,83; Danz. 79,65 bis 79,85; franz. Franc 21,74-21,80; belg. 21,23-21,29; schwed. 80,85-81,05; Stalmen 17,04-17,08; schwed. Krone 113,05-113,33; dan. 76,08-76,28; norw. 65,09 bis 65,25; tschech. 12,43-12,47.

Der Abschluß der Reichsbank.

Die Reichsbank erzielte im Jahre 1924 bei Gesamtumsätzen von 526 Milliarden Mark Gesamteinnahmen von 307,07 Mill. Mark, denen Gesamtausgaben in Höhe von 184,56 Mill. Mark gegenüberstanden. Der Reingewinn belief sich danach auf 122,51 Millionen Mark. Aus dem Reingewinn wurden 10% Dividende gleich 9 Millionen verteilt, während ein Gewinnrest von 33,40 Mill. dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zugeführt wird. Reichsbankpräsident Schacht teilte bei Erörterung der Bilanz mit, daß es sein Wunsch sei, das im Ausland liegende der Reichsbank gehörige Geld in Berlin zu konzentrieren. Ferner sprach sich Dr. Schacht für eine Diskontomäßigung der Bank aus, um der Wirtschaft zu helfen.

* Die Frage der Kohlenpreise hat bei den Verhandlungen auf Umbildung des Kohlenpreisdarfs infolge einer Rolle gespielt, als von mehreren Rednern angeregt worden ist, die Kohlenpreise beweglicher zu gestalten, damit in Zeiten schlechter Absatzverhältnisse die eine oder andere Kohlensorte zu ermäßigten Preisen verkauft werden kann. Beschlüsse sind aber in dieser Frage bislang nicht gefaßt worden. In Synthesitzungen besteht nach Informationen keinerlei Absicht einer Preisermäßigung.

* Produktentbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	23. 3.	21. 3.		23. 3.	21. 3.
Weiz., märk.	246-250	246-250	Weizfl. f. Brl.	13,8-14	14
pommerscher	—	—	Rogfl. f. Brl.	14,3-14,4	14-14,1
Hogg., märk.	225-228	223-225	Raps	390-395	390-395
pommerscher	—	—	Leinfaat	395-405	390-400
westpreuß.	—	—	Viktoria-Erbf.	22-29	22-29
Futtergerste	205-224	205-224	fl. Speiseerbf.	18-20	18-20
Braugerste	225-246	225-246	Futtererbfen	18-19	18-19
Hafer, märk.	180-187	180-186	Beluschten	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-10
westpreuß.	—	—	Widen	18,5-20	18,5-20
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11-12	11-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	13,5-15,5	14-15,5
Ein. br. inf.	—	—	Serabellia	13,5-16	13,5-15,5
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	15,3-15,6	15,3-15,6
Mrt. n. Rot.)	32,5-35	32,5-35	Leintuch	21,5-22	21,5-22
Roggenmehl	—	—	Trodenkuchl.	9,6-9,8	9,6-9,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	ow. Juchsch.	—	—
Einl. Sad	31,2-33,2	31,5-33,2	Torsinf. 30/70	9	9
			Kartoffelfst.	18,6-19	18,4-18,8

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 23. März. Auftrieb 749 Stück Großvieh, darunter 24 argentinischer Herkunft — schwedischer Herkunft, davon 222 Ochsen, 83 Bullen, 416 Färsen und Kühe, 28 Fresser, 3484 Schweine, 740 Kälber, 158 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 58-62, b. 56-58, c. 42-48, d. 35-40. Bullen a. 56-58 b. 46-50, c. 35-40. Färsen u. Kühe a. 58-60, b. 54-56, c. 44-48 d. 35-40 e. 20-30 Jungvieh a. 35-45. 2. Kälber a. gestrichen b. 75-80, c. 60-65, d. 50-55, e. 35-45 3. Schafe. Stallmastschafe: a. —, Weidemastschafe: a. 50-55 b. 25-40 4. Schweine a. 65-67, b. 63-64, c. 60-62, d. —, e. 50-58, f. 50-58.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Ernst Dfenberg, in der Bever ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Halver, den 23. März 1925.

Der Amtmann.

Rektoratschule Schalksmühle.

Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, den 30. März, nachm. 2 Uhr statt.

Anmeldungen, bei denen das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen ist, nimmt entgegen

Halverscheid, Rektor.
Fernruf 214.

Sämtliche

in hiesigen Schulen (Volksschule u. Rektoratschule) eingeführten

Schulbücher

sind vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
la. Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen.

Große Auswahl in
Amboina, Bruchere-
Pfeifen und Mägen
Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien
Fr. Herm. Bohmer,
Bauhofstr. Schalksmühle. Bauhofstr.

Amt Halver.

Die Wahl des Reichspräsidenten

findet Sonntag, den 29. März ds. Jrs., von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags statt.

Abstimmungsbezirke, Wahlräume, Wahlvorsteher und Stellvertreter sind:

Des Stimmbezirks Bezeichnung	a) Wahlvorsteher b) Stellvertreter	Wahlraum
Name	Stand	Wohnort
a) Gemeinde Halver.		
Nr. 1 Schulbezirk Halver West	a. Escher Fritz b. Reiz Rudolf a. Rittinghaus Heinrich b. Welter Adolf	Haupt- lehrer Fabrikant Lehrer a.D. Agent Landwirt
Nr. 2 dto. Halver Ost	a. Kirchoff Ernst b. Gramer Gustav	Halver " " " " Weghof
Nr. 3 dto. Bergfeld	a. Enneper Gust. Adolf b. Pulver- macher Wilh.	Engtsfeld Bommert
Nr. 4 dto. Anschlag	a. Osenberg Ernst b. Schmalen- bach Alb.	In der Bever Hohen- plancken Uhe
Nr. 5 dto. Schwente	a. Herberg Wilhelm b. Gendehrl Karl	Gasthaus zur Post Schwente Becke
Nr. 6 dto. Buschhausen	a. Klumpe Albert b. Escher R. jr. Landwirt a. Riesen Georg b. Morling- haus August	Glörfeld Heesfeld Cart- hausen Ehring- hausen
Nr. 7 dto. Glörfeld	a. Escher R. jr. Landwirt a. Riesen Georg b. Morling- haus August	Glörfeld Heesfeld Cart- hausen Ehring- hausen
Nr. 8 dto. Heesfeld	a. Escher R. jr. Landwirt a. Riesen Georg b. Morling- haus August	Glörfeld Heesfeld Cart- hausen Ehring- hausen
Nr. 9 dto. Ehringhausen	a. Escher R. jr. Landwirt a. Riesen Georg b. Morling- haus August	Glörfeld Heesfeld Cart- hausen Ehring- hausen
b) Gemeinde Schalksmühle		
Nr. 10 Schalksmühle	a. Groll Wilh. b. Kleinschmidt Albert	Kaufmann Konsum- verwalter Schalks- mühle " "

Die Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl werden amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge. Der Stimm- berechnete hat bei der Stimmabgabe durch Eintragung eines Kreuzes oder Unterstreichens oder in sonst erkennbarer Weise den Antworter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmberechnete, die keinem der vorgeschlagenen Antworter ihre Stimme geben wollen, haben den Namen der Person, der sie ihre Stimme geben wollen, auf den amtlichen Stimmzettel, in das hierzu freigelassene Feld zu schreiben. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Halver,
Schalksmühle,
den 20. März 1925.

Der Amtmann:
Thomas

Die Gemeindevorsteher:
Fernholz
Diergarten.

Habe in reichhaltiger Auswahl
hereinkommen und empfehle
Hüte in Haar und la Wollfilz.
Klappcylinder,
Mützen in blau und farbig
la Bielefelder Wäsche,
Oberhemden, Kragen,
Vorhemden u. s. w.
Regenschirme
in verschiedenen Ausführungen und
Preislagen.
Cravatten,
Selbstbinder.
— Aparte Neuheiten. —

Fr. Kattwinkel,
Halver.

Tapeten!

vom einfachsten bis zum feinsten
Muster in denkbar größter Auswahl.

Außerdem empfehle:

la doppelt gekochtes Leinöl,
sämtliche Farben.
Kalkspritzfarben in allen Tönen.
Lacke aller Art.
Bernstein-Fußbodenlackfarbe
über Nacht glashart trocknend.
streichfert. Ölfarben
Kreide, Gips, Kitt, Leim,
Siccative, Terpentin, Bronze,
Ofenrohrlack in Dosen.
Pinself. allen Größen
Weißquaste, Deckenbürsten in
la Qualität.
Schablonen.

Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Butterbrotpapier

empfehl

Wilh. Bell jr., Halver i. W.
— Fernruf Nr. 42 —

Berg. Milchverwer-

tungsverband

Ortsgr. Oberbrügge

Donnerstag, 26 März

nachm. 4 1/2 Uhr

General-

Versammlung

im Lokale Fritz Wilke,

Ehringhausen.

Tagesordnung:

1. Bezahlung der rückst.

Beiträge.

2. Rechnungsablage.

3. Vorstandswahl.

4. Besprechung der neuen

Polizeivorschriften im

Verkehr mit Milch.

5. Verschiedenes.

Im Interesse aller

Mitglieder bitten wir

um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Futtermittel

eingetroffen und auf

Lager vorrätig:

Hammer Rapskuchen,

Rapskuchermehl,

Palmskuchen,

Leinmehl,

Baumwollsaatmehl,

Weizenkleie,

Weizenbollmehl,

Plata-Hafer,

Canada-Hafer.

Haferstälchen-Melasse

Weizenkleie-Melasse

Mais, Maismehl,

Hühnerweichfutter,

Kochsalz, Viehsalz.

C. Zimmermann,

Ost-Rönsahl.

Fernruf Nr. 11.

Habe Freitag eine

Auswahl

Kühe

zum Verkauf u. Tausch

stehen.

W. Schoppmann,

Linge.